

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 25 (1965-1966)

**Heft:** 6

  

**Artikel:** Balthasar Capaul

**Autor:** ....r

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356234>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wurde er im Jahre 1937 an die Unterstufe seines Heimatdorfes gewählt. In seinem Herzen brannte schon damals eine starke Liebe zur Heimat, und er fühlte es nur allzu sehr, daß seine Seele schwer zu leiden hätte, wäre ihm das Schicksal des Abwanderers beschieden. Geboren und aufgewachsen in der reinen Bergluft, sättigte er seine Seele an den Schönheiten duftender Felder und wogender Kornäcker, rauschender Wälder und sprudelnder Bäche und öffnete auch sein Ohr für das Geläute weidender Herden. Dank seinem besinnlichen Naturerleben und seiner großmütigen Milde und Güte war und blieb er ein guter Lehrer und Erzieher der Kleinen.

In einer kleinen Berggemeinde erschöpft sich aber meistens das Wirkungsfeld eines Lehrers bei weitem nicht nur in der beruflichen Tätigkeit. So wurde er während vierzehn Jahren bis zu seinem Ableben von seinen Mitbürgern in die Hauptämter der Gemeinde berufen. Zunächst war er längere Zeit Gemeindegassier, und dann übernahm er das Gemeindepräsidium und dazu noch das Amt des Kirchgemeindepäsidenten. Im kulturellen Bereich begegneten wir ihm als Chordirigenten und Theaterregisseur. So war sein Leben mit Arbeit und Sorgen reich befrachtet, da er ja auch als Vater von zehn Kindern eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe hatte. Darum ist sein Hinschied nach menschlichem Ermessen viel zu früh, besonders für seine geliebte Familie ein schwerer Schlag. Der Herr über Leben und Tod, der ihn zu sich gerufen hat, wird aber die trauernden Hinterbliebenen doch nicht trostlos dem Schicksal überlassen. – Gion Battesta Camenisch hat in seinem kurz bemessenen Leben in christlichem Sinne seine Pflicht zu erfüllen versucht. Er war ein treuer Diener seines Schöpfers, der ihn ins Leben gerufen hatte, aber auch seiner Familie, seiner Schüler und seiner Dorfgemeinschaft. Möge Dir, lieber Freund und Kollege, nun ewiger Lohn in reichlichem Maße zuteil werden. Ruhe im Frieden des Herrn. *Gp. V.*

## Balthasar Capaul

Am 19. Dezember 1965 verkündete die Totenglocke der Pfarrkirche Lumbrein den Heimgang von alt Lehrer Balthasar Capaul. Die Trauerkunde kam nicht überraschend, denn schon seit einigen Jahren hatten sich bei ihm bereits ernsthafte Krankheitserscheinungen eingestellt. Ergeben in das Schicksal, gab Lehrer Capaul seine Seele dem Herrn und Schöpfer zurück.

Balthasar wurde am 13. Dezember 1892 geboren, als Jüngster unter sieben Geschwistern. Schon frühzeitig diente er bei Bauersfamilien, und lernte so die Arbeit auf dem Felde schätzen. Nach dem Besuch der neun Primarklassen in seiner Heimatgemeinde ging er, auf Wunsch seiner Geschwister, nach Chur ins Lehrerseminar. «Ich konnte rechnen, aber von der deutschen Sprache besaß ich wenig Kenntnis, und das bereitete mir viel Mühe durch meine ganze Seminarzeit», erzählte er oft. Als frischgebackener Lehrer wurde er 1914 in seiner Heimatgemeinde gewählt und unterrichtete dort, mit Ausnahme weniger Jahre, auf der Unterstufe bis 1941. Lehrer Balthasar Capaul besaß eine besonders glückliche Lehrgabe für die Kleinen. Nie war sein ruhiges Wesen der Eile und Hast verfallen. Er scheute keine Mühe, um seinen Zöglingen ein solides Fundament zu geben. Nur ungern verließ er seine Kleinen, um einige Jahre auf der Oberstufe zu unterrichten.

Nach 27jähriger Lehrtätigkeit besorgte er 14 Jahre lang seine Landwirtschaft. Da aber unser Kanton immer mehr am Lehrermangel litt, stellte er sich wiederum der Schule zur Verfügung. So unterrichtete er in Cons, Surcuolm und Igels. Seine Gesundheit

zwang ihn aber, endgültig von der Schulstube Abschied zu nehmen. Sein letztes Lebensjahr verbrachte er im Altersasyl Cumbels, wo er gut aufgehoben war und von den Insassen geschätzt wurde.

Auch den Dorfvereinen stellte er sein musikalisches Können zur Verfügung. Mit Umsicht leitete er zehn Jahre lang den Kirchenchor, und 40 Jahre versah er den Dienst des Vize-Organisten, eine lange Zeit als Aushilfe, die wenige zu schätzen wissen und niemand anerkennen will. Vielleicht wären gerade solche Dienste, die vom Glanz der Vordersten beschattet werden, besser zu würdigen.

Der politischen Gemeinde stellte er seine Kräfte als Vorsteher der Armenbehörde und als Sektionschef zur Verfügung.

Leider wurde sein sehnlichster Wunsch, eigene Kinder zu besitzen, nicht erfüllt. Sein Leben wurde von manchem Schicksalsschlag getroffen, und seine Lebensweise wurde oft mißverstanden. Alle, die ihn näher kannten, werden noch oft an unseren lieben Balthasar Capaul denken. Seiner reichen Lebensarbeit zollen wir volle Anerkennung. Der Herr sei seinem Diener ein ewiger Vergelter. . . . .

### Giachen Giusep Carigiet

Anfang November 1965 wurde auf dem Friedhof zu Dardin G. G. Carigiet in seinem 95. Lebensjahre zu Grabe getragen, der Senior der Gemeinde Brigels und sicher auch der bündnerischen Lehrergilde.

Der Verstorbene erblickte am 30. April 1871 in Dardin das Licht der Welt. Die erste Schulausbildung bekam er als geweckter Knabe in der Gesamtschule des Heimatdorfes, später teilweise an der Realschule zu Truns, der einzig offiziellen des Kreises Cadi. In Truns hatte er Verwandte mütterlicherseits. Die Schulführung des damaligen Reallehrers Alois Cagienard, später in Tarasp wirkend, bewog den talentierten Bur-schen entscheidend zum Lehrerberuf. Dieser Entschluß führte ihn nach Chur an das Lehrerseminar, damals zu St. Nikolai stationiert. Zu jener Zeit wirkte als gewichtiger Geschichtslehrer Prof. Giachen Casper Muoth, einer seiner Gemeindegossen, an der Kantonsschule, den er kennengelernt hatte auf einem Gang zu den Maiensäßen ob Brigels. Der Einfluß des Professors auf seinen jungen Freund war nachhaltig. Carigiet wurde sogar in die Dichterkunst eingeführt und verfaßte später nette Gedichte. Der Verewigte war Schulkamerad des im April verstorbenen alt Lehrers Gian Gianett Cloetta.

Seine erste Schultätigkeit absolvierte er an der Schule in Danis/Tavanasa. Später übernahm er die Schule seines Heimatdorfes. Dort wurde ihm nach dem Tode des alten Postablagehalters zu Dardin die Betreuung der verwaisten Postablage mit Boten- und Zustelldienst angetragen, eine Betätigung, die er über 60 Jahre treu zu erledigen bestrebt war.

Sein Arbeitspensum war vollgerüttelt. Nebenbei beschäftigte sich Lehrer Carigiet noch mit einer kleinen Landwirtschaft, Bienenzucht und Obstbau. Er gehörte zu jenen Jahrgängen, die am Lehrerseminar noch eine mehrwöchige Obstbaumpflegeanleitung am Plantahof genossen. Noch heute geben schöne Obstgärten in der fruchtbaren Lage von Dardin Zeugnis von seiner Tätigkeit als Obstbauer und Obstbaumveredler.

1905 verehelichte er sich mit Filomena Maissen aus Capeder. Der Ehe entsprossen vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen (Zwillinge). Ein erwachsener Sohn und die älteste Tochter haben vor dem Vater das Zeitliche gesegnet.